

**Eine koptische Nachricht über die Diphtherie: Beitrag zur älteren
Geschichte dieser Krankheit / [Iwan Bloch].**

Contributors

Bloch, Iwan, 1872-1922.

Publication/Creation

Berlin : J.S. Preuss, 1901.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/daqts5b9>

License and attribution

Conditions of use: it is possible this item is protected by copyright and/or related rights. You are free to use this item in any way that is permitted by the copyright and related rights legislation that applies to your use. For other uses you need to obtain permission from the rights-holder(s).



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

BLOCH - 1901



2200036437

Sonderabdruck

1901

DIE MEDICINISCHE WOCHENSCHRIFT.

20. Mai 1901.

No. 20.

No. 20.

**Eine koptische Nachricht
über die Diphtherie.**

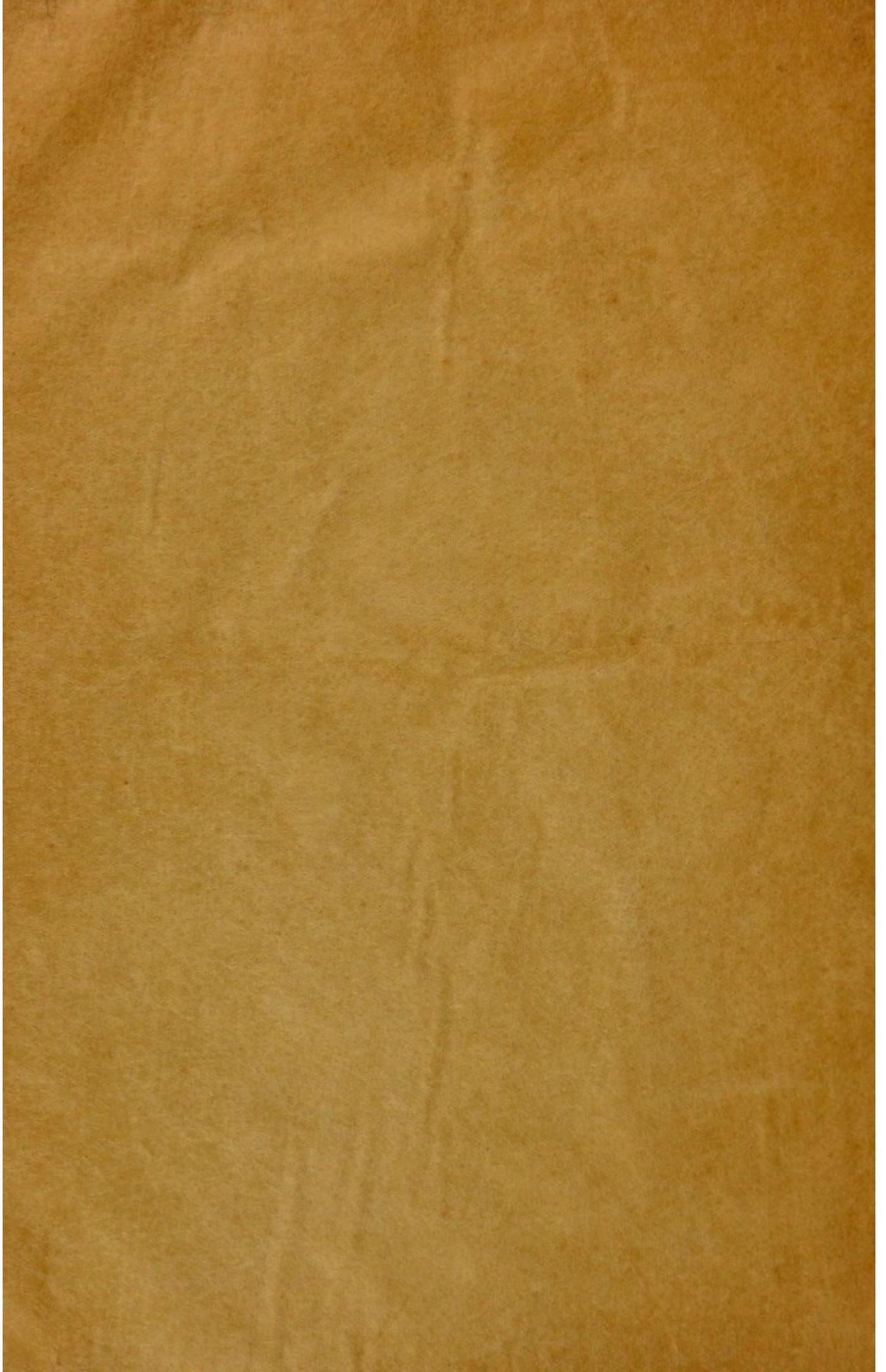
Beitrag zur älteren Geschichte dieser Krankheit.

Von

Dr. Iwan Bloch in Berlin.

BERLIN 1901.

Druck von J. S. Preuss, Kommandantenstrasse 14.



Eine koptische Nachricht über die Diphtherie.

Beitrag zur älteren Geschichte dieser Krankheit.

Von

Dr. Iwan Bloch in Berlin.

Die Nachrichten über die Diphtherie sind bis zum 16. Jahrhundert sehr spärlich und zum Theil unbestimmt. Haeser hat sie im dritten Bande seines grossen Geschichtswerkes (S. 428—434) wohl am besten und übersichtlichsten zusammengestellt. Die erste, mit Sicherheit auf die Diphtherie zu beziehende Schilderung liefert der kappadocische Arzt Aretaeus (nach M. Wellmann „Die pneumatische Schule“, Berlin 1895 S. 63, am Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr.), nachdem vor ihm schon Hippokrates und der Pneumatiker Archigenes die Krankheit mehr oder weniger deutlich erwähnt hatten. Aretaeus, der die „pestartigen (λοιμώδεα) syrischen und ägyptischen Geschwüre“ des Schlundes, die Exsudatmassen, örtliche Nekrose und Schorfbildung, die Schlundlähmung, das Uebergreifen auf den Kehlkopf und den Tod durch Erstickung in ganz ausgezeichneter Weise beschreibt, bezeichnet gleichzeitig Aegypten als Hauptherd der Krankheit im Alterthum. „Hauptsächlich das ägyptische Land bringt es hervor. Eben so Syrien, besonders Kölesyrien. Deshalb werden diese Geschwüre ägyptische und syrische genannt“; (Χώρα δὲ τίεται Αἴγυπτος μάλιστα. — τίεται δὲ καὶ ἡ Συρία μάλιστα καὶ ἡ Ἰβηρία καὶ Αἰγύπτια καὶ Συριακαὶ ἔλκεα τὰδε κικλήσκουσι. Aretaeus De morb. acut. lib. I c. 9 ed. Ermerins. Traj. ad Rh. 1847 S. 15). Dieses häufige Vorkommen der malignen Anginen in Aegypten bestätigt für die Neuzeit Pruner („Die Krankheiten des Orients“, Erlangen 1847, S. 206). Ungefähr gleichzeitig mit Aretaeus ist die Schilderung der Diphtherie im Talmud, die „Askara-Krankheit“, auf die zuerst A. H. Israëls hinwies und die neuerdings I. Preuss zum Gegen-

stande einer gediegenen Abhandlung gemacht hat (I. Preuss „Die Askara-Krankheit im Talmud. Ein Beitrag zur Geschichte der Diphtherie“, im Jahrb. f. Kinderheilkunde 1895, Bd. 40, S. 251—257). Es scheint also im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. die Diphtherie in grosser Verbreitung in jenen Gegenden geherrscht zu haben. Aus dem 6. Jahrhundert besitzen wir eine sehr ausführliche Schilderung der Krankheit von dem byzantinischen Arzt Aëtius, der auch der Lähmung des Gaumensegels bei Diphtherie gedenkt. Nach dieser Zeit hören die Nachrichten über Diphtherie-epidemien fast gänzlich auf. Nur einige Chronisten (Chronik von St. Denis 580 n. Chr.; Baronius „Annales eccles. ad ann. 856 p. Chr.“, Cedrenus, Compend. historiar. Paris 1647, S. 742; Jahr 1004 n. Chr.) erwähnen die Krankheit ganz flüchtig. Erst vom 16. Jahrhundert ab besitzen wir wieder ausführlichere Nachrichten über die Diphtherie, deren Studium vor allem von den spanischen Aerzten ausging.

Unter diesen Umständen muss jede, wenn auch noch so dürftige neue Nachricht zur ältesten Geschichte der Diphtherie willkommen sein. Eine solche wird uns jetzt durch die Inschrift eines koptischen Grabsteins geboten, die Dr. Georg Steindorff im letzten Heft der „Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde“ (Bd. XXXVIII Heft 1, Leipzig 1900, S. 57—61 unter dem Titel: „Ein koptischer Grabstein“ veröffentlicht hat.

Es macht die Inschrift dieses Grabsteins insofern eine Ausnahme von den übrigen bisher bekannten koptischen Inschriften, als diese meist „von einer trostlosen Langenweile sind“ und meist nur den Namen, Todestag des Bestatteten und die Aufforderung, für ihn ein Gebet zu sprechen, enthalten. Unsere Inschrift dagegen ist sehr ausführlich, der Inhalt von „schlichter, frommer Poesie, die noch heute ergreifen kann.“

Der Grabstein ist im Jahre 805 n. Chr.

von einem arabischen, des Koptischen unkundigen Steinmetzen hergestellt, der die koptischen Buchstaben seiner Voriage ohne Verständniss nachbildete! Der Stein stammt aus Oberägypten. Der Text ist sahidisch. — Er beginnt mit einem längeren Excurs über den Tod, den Gott über den Menschen verhängt hat. Dann heisst es:

„Dieser (der Tod) vollendete sich jetzt für mich, diesen armen Elenden. Nicht hatte ich ihn vor dem heutigen Tage gekannt. Ich war inmitten meines Hauses, frisch wie ein frischer Baum, meine Frau und meine Kinder waren um meinen Tisch, ich freute mich mit ihnen und sie freuten sich mit mir zugleich, mein Haus war fruchtbar in dem Genusse dieser Welt, und ich war das Abbild meines ersten Vaters Adam, als er noch im Paradiese war, bevor der Ausspruch Gottes zu ihm gekommen war. Als die Heimsuchung Gottes mich traf, eilig, ohne dass ich es wusste, wie geschrieben steht: „Der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb“ [1. Thess. 5,4], da wusste ich es nicht, noch dachte ich, dass dieser mich in diesen Tagen trifft, mich, diesen Armen. Da der Termin sich vollendete, wurde ich gefällt wie ein Baum, den man fällt, und ich kam in grosse Drangsal inmitten Aller, die mich kennen. Alle meine Knochen wurden zermalmt, mein ganzer Körper kam in Gefahr, durch die grosse, verderbliche, pestartige (*λοιμός*) Krankheit, die über mich gekommen ist, plötzlich bis an meine Kehle, sie wurde ergriffen durch die grosse, schwere Krankheit, so dass keine Nahrung mehr durch sie hinabging. O, diese grosse Noth, o, die fürchterliche Stunde, o, welches Verderben und Vernichtung der Menschen, o, über die grosse Trübsal meiner Kinder, die in der Fremde sind und nach denen ich ausschau; nicht brachten es diese fertig, dass sie kommen und ich sie noch einmal sehe, bevor ich sterbe und ihnen meine Rede sage, ich, dieser arme Kosmas.

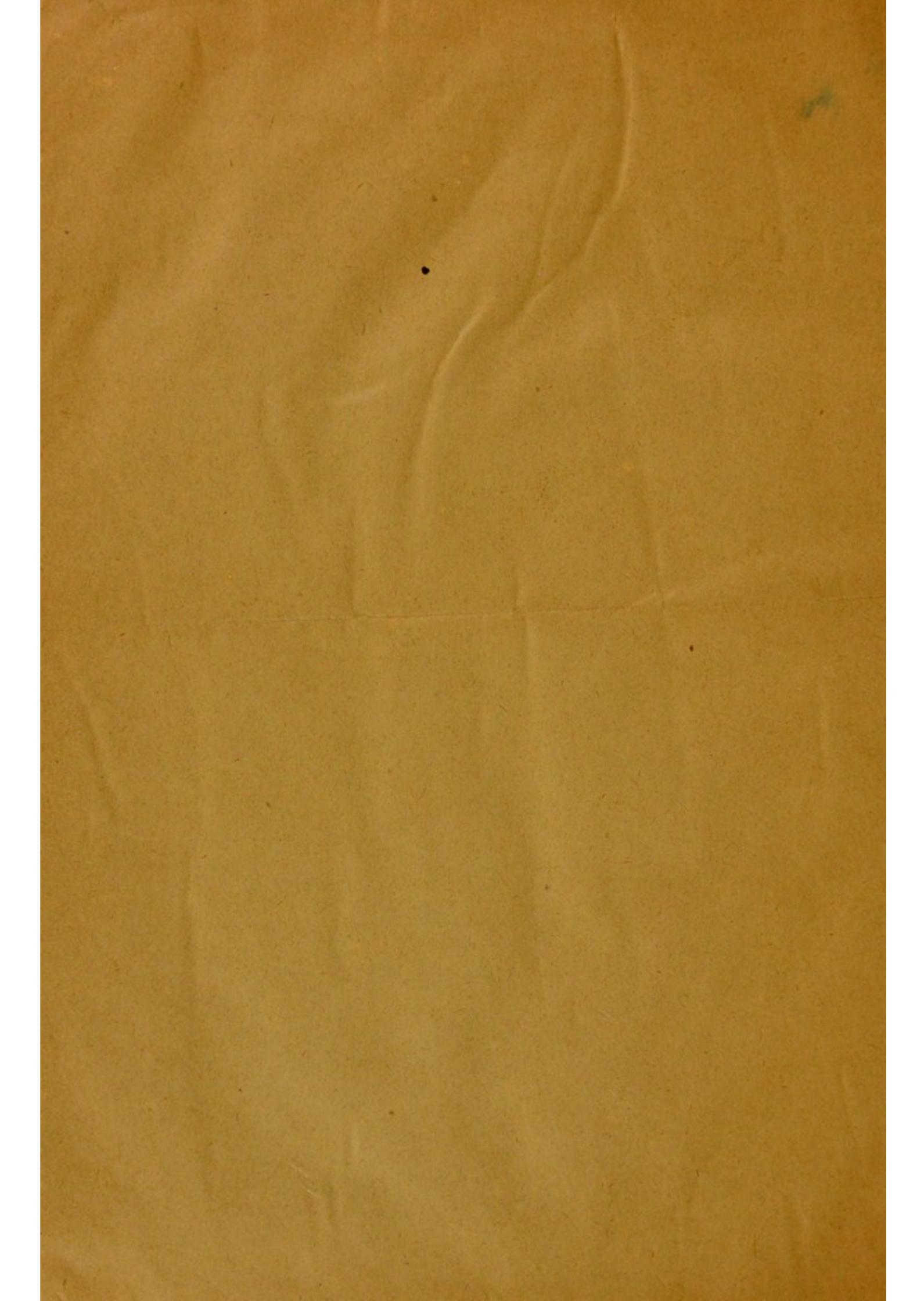
Der Tag, an dem heimging der selige Kosmas, ist der 9. Mesore, nach Diocletian 515, Jahr der Saracenen 189.“

Kosmas starb also im Jahre 805 n. Chr. an einer in Oberägypten pestartig herrschenden Krankheit, die sich unter Allgemeinsymptomen vorzüglich im Rachen localisirte,

hier Schlundföhmung und Erstickung hervorrief, an der der Patient dann sehr schnell zu Grunde ging. Die ganze Schilderung, die alte Bezeichnung *λοιμός*, die wir bei Aretaeus, Archigenes und Aëtius ebenfalls auf diese Krankheit angewendet finden, passt nur für die Diphtherie. Die Vorstellung, dass zunächst der ganze Körper bei der Diphtherie ergriffen wird und dann erst der Krankheitsprocess sich im Rachen localisirt, ist ebenfalls bei den ärztlichen Schriftstellern (Aretaeus) zu finden. Preuss bemerkt darüber (a. a. O. S. 254): „Die oben sub 4 erwähnte Bemerkung, dass Askara in den Eingeweiden beginne und zuletzt den Mund ergreife, findet, falls man nicht einfach an die Verdauungsstörungen denken will, welche die Diphtherie, wie viele andere Infectionskrankheiten auch, einleiten, gleichfalls in der Theorie des Aretaeus ihr Analogon. Nach ihm giebt Veranlassung zu dieser Erkrankung der Genuss kalter, rauher Dinge: „Erkranken aber diese inneren Theile, Darm, Schlund und Brustorgane, so theilt sich durch das Auspeien die Krankheit dem Rachen, den Mandeln und den umliegenden Theilen mit.“ In unserer Inschrift ist mehr von der allgemeinen, durch das Fieber bedingten Abgeschlagenheit des Körpers (die Knochen sind „zermalmt“) die Rede. Ich wüsste nicht, auf welche Krankheit der geschilderte Symptomencomplex anders bezogen werden könnte, als auf die Diphtherie. Denn dass es sich um eine acute, plötzlich einsetzende Infectionskrankheit handelt, ist doch offenbar.

Ich glaube deshalb berechtigt zu sein, die Krankheit des Kosmas als einen schweren Fall von Diphtherie zu deuten, die wohl in ihrer Urheimath, Aegypten, endemisch war. Es wäre dies die zweite Nachricht über die Diphtherie aus dem neunten nachchristlichen Jahrhundert. Die andere, schon bekannte, betrifft die „Pestilentia faucium“, die nach Baronius im Jahre 856 zu Rom herrschte (Haeser, „Geschichte der Medicin“, Jena 1882, Bd. III, S. 434). Hierzu kommt nun eine Diphtherie-Epidemie des Jahres 805 n. Chr. in Oberägypten.





F14.AA1

